

AB

36 $\frac{7}{-}$
K₁ 19

~~Do 1/2~~ — 1/2

Kommunion = Büchlein

für

junge Tischgenossen

unser

Herrn Jesu Christi.



Hirschberg,

gedruckt bei C. W. J. Krahn.



I. Etwas über den Ursprung und die Absicht der Confirmation.

Als das Evangelium Christi von den Aposteln, deren Gehülfen und unmittelbaren Schülern und Nachfolgern, zuerst verkündigt wurde, da taufte sie noch nicht die Kinder, sondern bloß die Erwachsenen, auf welche die Predigt von der Versöhnung der Sünder mit Gott, durch den Kreuzestod Seines menschengewordenen Sohnes Jesu Christi, einen wahren Eindruck gemacht hatte, so daß sie lebendig an Ihn glaubten, durch den Glauben, welchen der heilige Geist in ihren Herzen wirkte, der Vergebung der Sünden gewiß, und in ihren Gesinnungen und Leben geändert worden waren, welche Veränderung Jesus und die Apostel eine neue

oder Wiedergeburt nennen. Beispiele davon lesen wir Apostel-Gesch. 2, 36 — 42. Kap. 8, 27 — 38. Kap. 10, 34 — 48. Da war also die heilige Taufe das Siegel der durch den Glauben erlangten Begnadigung und gewirkten Herzens-Änderung, und konnte mit Recht, Tit. 3. und 1 Petr. 3, 21. ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, und der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, genannt werden. Späterhin, im zweiten Jahrhundert, fing man auch an die Kinder christlicher und gläubiger Eltern zu taufen, in der Hoffnung und Voraussetzung, daß diese von ihren Eltern würden für den Herrn Jesum erzogen und Ihm zugeführt werden. So wurden also und werden noch heute die christlichen Kinder durch die heilige Taufe dem dreieinigen Gott geweiht, mit dem Blute Jesu Christi besprenget und treten und treten in den Bund eines guten Gewissens mit Gott. — Aber auch diese getauften Kinder sollten und sollen, wenn sie erwachsen und erwachsen, sich zu ihrem Heilande bekehren, an Ihn von Herzen glauben, dadurch der ihnen schon in der Taufe zuge-

sicher-

sicherten Vergebung der Sünden gewiß und wahrhaft geändert oder von Neuem geboren werden. Zu dem Ende mußten und müssen sie in der christlichen Lehre unterrichtet, zu ihrem Heilande hingewiesen und an ihren Taufbund, d. i. an das Versprechen, das ihre Väter an ihrer Statt abgelegt haben, daß sie — die getauften Kinder — der Sünde entsagen, und nicht ihnen selbst, sondern Dem leben wollen, der für sie gestorben und auferstanden ist, erinnert werden. Und da erwartet man, daß dieser Unterricht auf sie einen heilsamen Eindruck machen, daß sie die Liebe Jesu zu ihnen dankbar erwägen, daß sie ihre in ihrer Kindheit begangenen Sünden und ihr ganzes natürliches Verderben erkennen, mit Reue und Leid sich zu ihrem Heilande wenden, bei Ihm Vergebung der Sünden suchen, und sich, nachdem sie zum eignen Nachdenken gelangt sind, Ihm zum Eigenthum ergeben und ihr Leben Ihm zur Freude und Ehre zu führen, sich entschließen werden. Deshalb läßt man sie nun, ehe sie zum Genuß des heiligen Abendmahls hinzuge lassen werden, öffentlich ein Bekenntniß ihres Glaubens und ihres Entschlusses, dem Heilande mit

mit Liebe anzuhängen und Ihm nachzufolgen, ablegen; und diese Handlung, bei welcher sie eingesegnet werden, nennt man die Erneuerung, die Confirmation und Bestätigung ihres Taufbundes, und setzt voraus, daß sie nun ihr Herz haben ändern lassen, und die erfolgte Wiedergeburt, die durch die heilige Taufe bei ihnen angedeutet war, durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu im heiligen Abendmahl werde bestätigt und befestiget werden. Es ist also die Confirmation eine für christliche in ihrer zarten Jugend getaufte Kinder höchst wichtige und wohlthätige Handlung, und wenn sie von Herzen ihre Sündigkeit und Verschuldungen erkennen, ihr Vertrauen auf den Heiland und Seinen Versöhnungstod setzen; den wahren Entschluß, in Seinen Fußtapfen zu wandeln, gefaßt haben, so wird ihnen in ihrem Herzen die göttliche Vergebung aufs neue zugesichert, der Geist Gottes wohnt in ihnen, und sie können nun sagen: wir sind Kinder Gottes durch den Glauben an Christum, den wir schon in unserer Taufe angezogen haben.

Diese hohe, für Dich selige Handlung der Confirmation hast Du nun, mein liebes Kind,
vor

vor Dir. Da prüfe Dich demnach, ob Du wirklich Dein Sündenelend erkannt hast? ob Dir Jesu Christi Leiden und Sterben für Dich wichtig geworden ist? ob Du Ihn um Vergebung Deiner Sünden gebeten hast? ob Du Ihn lieb hast und es Dein Ernst ist, von nun an nicht der Welt und der Sünde, sondern allein Ihm zu leben? Ist dies der Fall, so sey nicht ängstlich und verzagt; bleibe nicht bei der Betrachtung Deiner Sünde stehen, sondern blicke getrost auf Christum, das Lamm Gottes, welches Deine und der ganzen Welt Sünde getragen hat, und Du wirst Friede im Gewissen erlangen, Gott Abba, lieber Vater, nennen, und Dich eben so begnadiget, gereiniget und geheiliget ansehen können, als ob Du erst heute getauft worden wärest, und als sich die ersten Christen, die, nachdem sie eine wahre Bekehrung erfahren hatten, getauft wurden, Kraft der erlangten Taufe, ansehen konnten; denn Deine Taufgnade und der Bund eines guten Gewissens mit Gott ist nun erneuert, und das Blut Jesu hat Dich rein gemacht von allen Sünden. Darum wünsche ich Dir, daß die Confirmations-Handlung Dir ein Siegel und eine Bestätigung

gung.

gung Deines Antheils an Christo werden und bleiben möge, und daß Du Deiner Zusage, Deinem Heilande nachzufolgen, von nun an, stets eingedenk leben mögest. Gott aber, der in Dir angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis auf den Tag Jesu Christi, und der Dir das Wollen gegeben hat, wird Dir auch das Vollbringen schenken. Amen!

II. Ein väterliches Wort an einen jungen Christen, der als erstmaliger Abendmahls-Genosse seinen Tauf-Bund erneuert hat.

Du hast jetzt, mein junger Christ! dem Herrn, deinem Gotte und Heilande, feierlich Gehorsam und unverbrüchliche Treue versprochen. O daß der heutige Tag dir für dein ganzes Leben in gesegnetem Andenken bleiben möchte, und du noch in der Ewigkeit Gott dafür loben und danken könntest!

Siehe doch ja die Handlung der Bestätigung deines Taufgelübdes nicht als einen leeren Ge-

Gebrauch an, der Gott gleichgültig seyn könne, und der auch dir weder Schaden noch Segen bringen werde. Nein, sey vielmehr versichert, der Herr, dein Gott, sah und hörte dich! Er, vor dem keine Kreatur unsichtbar, und vor dessen Augen alles bloß und aufgedeckt ist, (Hebr. 4, 13.) Er, der mit einer solchen Aufmerksamkeit auf uns achtet, daß auch sogar die Haare auf unserm Haupte von Ihm gezählt sind, (Luc. 12, 7.) Dein Heiland der verheißt hat, daß Er sonderlich unter dem Predigen Seines Evangeliums, und bei Taufhandlungen, bei uns sey alle Tage bis an der Welt Ende, (Matth. 28, 20.) Er ist gewiß auch bei der Erneuerung deines Taufbundes zugegen gewesen. — Dein Herz wird's wohl gefühlt haben! — Er hat auf dich, auf deines Herzens Sinn, und auf alles, was jetzt in demselben vorgeht, besonders Acht. Wie heilig muß dir also dieser Tag des Bundes seyn, der schon in der heiligen Taufe zwischen Gott und dir errichtet, und heute wieder aufs neue bestätigt worden ist! — Zufolge dieses Bundes hat Gott, der dich je und je geliebet hat, und immer treu gegen dich geblieben ist, dir nun Seine Gnade aufs Gewis-

wisseste neuerdings zugesagt. Der Vater unsers Herrn Jesu Christi will auch dein Vater seyn, und für dein ganzes zeitliches und ewiges Wohl väterlich sorgen. Du sollst sein begnadigtes Kind, und ein Erbe Seiner ewigen Herrlichkeit seyn und bleiben. — Dein Heiland Jesus Christus will dich als Sein theuer erkaufteß Eigenthum, als Sein Schäflein, als ein Glied an Seinem Leibe ansehen. Du bist Sein! und die ganze Fülle Seiner Gnade, die Er uns durch Seinen Tod am Kreuze erworben hat, steht dir nun unaufhörlich offen. Du bist zu einem Tempel des heiligen Geistes eingeweiht. Er will in dir wohnen, und dir alle Erkenntniß, Rath und Trost, dessen du bedarfst, ertheilen, dich leiten, warnen, strafen, Jesum Christum in dir verklären, dich heiligen, und dir alle nöthige Kraft zum Ueberwinden der Sünde, und zu einem Gott gefälligen Leben schenken. Von dir erwartet nun Gott, wie du es Ihm auf das feierlichste angelobt hast, nichts, als ein gläubiges Anhalten an Seine Verheißungen und an Seine Treue; und ein gehorsames, Ihm ganz ergebenes Herz, das es für das höchste Glück erkenne, Ihm anzugehören, und daher
auch

auch reblich verlange, Ihm in Gesinnungen, Worten, und Werken immer ähnlicher zu werden.

O bewahre nun ewig diesen Bund! Denn ist der Herr, der Allgenugsame und Ewige, der unendliche Erbarmen, Dein; und du hingegen bist, ungeachtet aller deiner Gebrechen, Sein, — was kann dir in Zeit und Ewigkeit mangeln?

Nimm, zur Befestigung in diesen Gesinnungen, folgenden treuen Rath an, welchen der Geist Gottes dir tief in's Herz einprägen wolle.

1. Traue dir selbst und deinen eigenen Kräften nie. Stelle dir nicht vor, du könntest aus eigener Vernunft und Kraft, diesen mit Gott erneuerten Bund halten, und den unzähligen Versuchungen, mit denen du in dieser Welt umgeben bist, widerstehen. Vergiß nicht das Exempel Petri, der sich wohl nicht mehr fähig glaubte, in eine solche Sünde, wie die Verläugnung Jesu ist, zu fallen; und der eben durch dieses Zutrauen zu sich selbst, sich diesen schweren Fall bereitet hatte. — Auch du, mein Lieber, wirst, jemehr du Dich selbst kennen lernst,

es immer mehr inne werden, daß in dir nichts Gutes wohnt; Röm. 7, 18. daß du, ohne Jesum nichts thun kannst, Joh. 15, 5. und daß dir also Seine Gnade, täglich und stündlich, unentbehrlich ist.

2. Auf diese Seine Gnade setze daher allein dein Vertrauen. Sie sey dein sehnlichstes Verlangen, dein höchstes Gut, dein Element! Nimm daher täglich aus Seiner, auch dir zu allen Zeiten offen stehenden Fülle, Gnade um Gnade! Alles dein Elend und deine Gebrechen klage nur immer zutraulich Ihm, dem Arzte deines Leibes und deiner Seele. Er wird sich stets zum Helfen willig finden lassen. Ziehe Ihn und Sein heiliges Wort zu Rathe, nimm Ihn zu Hülfe, halte dich an Ihn in allem, was du thust! Habe Ihn stets vor Augen, und betrachte Ihn in Seinem ganzen, mühseligen und heiligen, für uns verdienstlichen Lebensgange. Fasse Ihn aber vorzüglich so in die Augen, wie Er, auch für deine Sünden, den Tod am Kreuze hat leiden müssen.

Da wirst du Ihn lieben lernen, aus Liebe Seine Gebote halten, ohne sie ferner schwer zu finden, und aus Liebe mit Ihm, und um Sei-

net:

netwillen leiden. Da wird dir alles das, was zum Leben und zum göttlichen Wandel dienet, geschenkt werden. 2 Petr. 1, 3.

3. Eben um deiner Schwachheit willen, nicht darum, weil du besser wärest, als andere Leute, vermeide sorgfältig alle die Gesellschaften, die dir in deinem Christenthume nicht förderlich, sondern vielmehr hinderlich sind; und unter denen das gute Samenkörnlein, das durch die treuen Bemühungen des Geistes Gottes, in dein Herz gepflanzt worden ist, wieder erstickt werden würde. Einen Menschen, der unsern Herrn Jesum Christum und Sein Evangelium gering schätzt, und der in den verführerischen Eitelkeiten dieser Welt seinen Lebensgenuß sucht — einen solchen kannst du nie ohne Schaden für deine Seele zum Vertrauten deines Herzens haben. — Beruf und häusliche Umstände versehen dich vielleicht in die unvermeidliche Nothwendigkeit oft mit Personen umzugehen, die keinen Sinn für die wahre Gottseligkeit haben. Um so mehr hast du dann Ursache, über dein Herz zu wachen, und Gott um Gnade bitten, damit du dich, unbeschadet der Liebe, die wir gegen alle Menschen haben sollen,
noch

doch in keine genauere Vertraulichkeit mit ihnen einlasset, damit sie dich nicht in Versuchung zur Sünde führen, und wenn sie es wirklich thun wollten, daß du ihnen nicht, aus Furcht oder Gefälligkeit nachgebest.

4. David sagt in seinem 119ten Psalm: „Ich halte mich zu denen, die Dich, o Herr! fürchten, und Deine Befehle halten“ — B. 63. Eben dieß soll sich ein jeder, dem es redlich anliegt, in dem Glauben und in der Gottseligkeit befestigt zu werden, gleichfalls empfohlen seyn lassen, und also den Umgang mit wahren Christen suchen, und sich wohl zu Nutzen machen.

Aus ihren Erfahrungen, aus ihrem Beispiel, ihrem Rath, ihren Warnungen und Aufmunterungen wirst du einen Segen schöpfen, dessen Wichtigkeit dir von Tag zu Tage mehr wird offenbar werden.

5. Hüte dich vor allen denen Schriften, die dir die heilsame Lehre des Evangeliums unschmackhaft machen, und dich von der Einfältigkeit in Christo abziehen könnten. 2 Cor. 11, 3. Sie sind ein Gift der Seele, das der betrogene Mensch wohl mit Begierde genießt, und

und so zu reden, verschlingt, daß aber dem, der es zu sich nimmt, den Geist tödtet.

6. Lies dagegen täglich mit Bedacht und Gebet das Wort Gottes. Kannst du nicht Viel lesen, so lies doch Etwas; und behalte und bewege es in deinem Herzen. Luc. 2, 19. Denn wie der Leib durch tägliche Speise erhalten werden muß, eben so bedarf unser Geist seiner täglichen Nahrung; und diese ist das Evangelium. Paulus sagt von dem großen Nutzen des Wortes Gottes: Alle Schrift, von Gott eingegeben, sey nütze zur Lehre — zu immer gründlicherem Wachsthum in der Erkenntniß; — zur Strafe — sie bestraft uns, wo etwas Unrichtiges an uns ist; — zur Besserung — sie giebt uns Anweisung, wie wir's anzugreifen haben, damit es besser mit uns werde, — zur Züchtigung oder zur Erziehung in der Gerechtigkeit — damit wir in allen Fällen wissen, wie wir uns zu verhalten haben; so daß ein Mensch Gottes sey vollkommen und zu allem guten Werke geschickt. 2 Tim. 3, 16. 17. Ist es also nicht der größte Segen für uns, wenn wir die Bibel wohl gebrauchen, die uns in alle Wege so großen Nutzen bringen kann?

7. Sey

7. Sey gehorsam gegen die gute Stimme des Geistes Gottes in deinem Gewissen. Er will uns Alles lehren, und uns an Alles erinnern, was uns Christus in Seinem Worte sagt. Joh. 14, 26. Handle also nie gegen die Ueberszeugung, die Er dir aus demselben giebt. Was Er dich heißet, das thue. Was Er dir wehret, das meide. Worüber Er dich straft, darüber demüthige dich vor dem Herrn, und suche bei Ihm Gnade und Vergebung. Es läuft nie ohne Schaden ab, wenn sich der Mensch nicht mehr durch den Geist Gottes strafen und leiten läßt; 1 Mos. 6, 3. dagegen aber, wie der Apostel von den Kindern des Zorns sagt, den Willen des Fleisches und der Vernunft thut; Ephes. 2, 3. da wir hingegen, beim Gehorsam gegen die Zucht des heiligen Geistes, so sehr wir auch von Natur verdorben seyn mögen, dennoch vor Abweichungen bewahrt bleiben, und in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi wachsen werden.

8. Gewöhne dich sonderlich, in den noch flatterhaften und arbeitscheuen Jugendjahren, die Zeit wohl anzuwenden. Bist du gesund, und hast du nächtlichen Schlaf genossen, so
stehe

stehe früh auf; und nachdem du dich dem Herrn im Gebet empfohlen, so gehe munter an deine Arbeit. Dadurch wird dir manche Wunde für dein Gewissen erspart werden, die sich der Mensch durch Faulheit, Müßiggang und Borwitz zuzieht.

9. Suche des Abends auf einige Zeit die Einsamkeit. Ueberlege darin dankbar die Wohlthaten, die Gott an dir gethan. Frage dich: Wie hab' ich diesen Tag zugebracht? und bitte den Herrn um Vergebung deiner Sünden. Laß dich durch kein Elend von Ihm zurückschrecken! — Er will von uns, die wir doch arg sind: wir sollen die Sonne nicht untergehen lassen über unserm Born, Ephes. 4, 26; wir sollen vergeben siebenzig Mal sieben Mal, Matth. 18, 22; wird Er also das nicht auch an dir thun, wenn dir deine Sünden leid sind, und ein aufrichtiges Verlangen nach Gnade bei dir ist? — Suche Seine Hülfe und Seinen Trost in deinen Kummernissen, und bringe Ihm auch deine gläubige Fürbitte für deine Eltern und Vorgesetzten, für deine Freunde — ja für alle Menschen dar. Auf diese Weise wirst du dich nie weit von deinem guten Hirten verlieren, Seiner Gnade

2

täg-

täglich froh, und alle Tage auf deinen Abruf
in die Ewigkeit gefaßt seyn.

Gebet eines erstmaligen Abendmahls=
Genossen.

Liebster Herr Jesu! Dir sey ewig Dank
für alles, was Deine Gnade von jeher für
mich und an mir gethan; für alles, was Dein
Geist in der Zeit meines Unterrichts in mir
gewirkt hat; und insonderheit dafür, daß Du
mir die Gnade schenken willst, mich am Genusse
Deines für mich am Kreuze geopfertem Leibes
und Deines für mich vergossenen Blutes in
Deinem heiligen Abendmahle Theil nehmen zu
lassen. Ach! erhalte mir doch und vermehre
täglich den Eindruck, den mein Herz von Deiner
Liebe zu Sündern bekommen hat, und laß Dei-
nen Tod und Dein Leiden bis Leib und Seele
scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhen.
Dadurch allein werde ich vor meines Herzens
Verderbnissen und vor allen Versuchungen zur
Sünde bewahrt; bei Fehlern und Gebrechen nicht
muthlos und in der Liebe zu Dir und im Ge-
horsam gegen Deine Gebote befestigt werden.
Und sollte ich ja so unglücklich werden, daß
ich

ich Dich aus den Augen setzte, und Deine guten Wege verliefte: ach! so laß Du mir dabel keine Ruhe, und vermache mir meine eigenen Wege mit Dornen, Hof. 2, 6. auf daß ich wieder umkehre zu Dir, wo es mir doch allein wohl gehen kann. Sieh, daß ich mich in meiner Geistes = Armuth und Ohnmacht stets an Dich halte, und es erfahre, daß Deine Kraft in den Schwachen mächtig ist, 2 Cor. 12, 9. Laß mich, durch Deines Geistes Gnade, in allen guten Werken fruchtbar seyn, damit mein Wort und Wandel, wie Du es so wohl um mich verdient hast, Dir zum Lobe gereiche. Und wenn ich hienieden meinen Lauf vollendet habe, so laß mich aus Gnaden auch zu Dir, und zu Deinem ewig seligen Anschauen gelangen! Amen.

III. Vom heiligen Abendmahl.

Ein gesegneter Genuß des Nachtmahls (1 Cor. 11, 23) unsers Herrn Jesu Christi ist unstreitig die größte Gnade, die ein sündiger Mensch, der gern durch Christum selig werden möchte, in

diesem Leben genießen kann. Daher wird es einem jeden, der nicht aus bloßer Gewohnheit als Tischgenosse zur Gnadentafel des Herrn kommen will, sondern der dabei einen wahren Segen für sein Herz sucht, angelegen seyn, zu wissen:

1. Was das heilige Abendmahl, und welches dessen Nutzen und Zweck sey?
2. Was von unserer Seite dazu gehöre, um es im Segen zu empfangen? und
3. Wie auch nach dem Genusse desselben das, was der Herr dabei an unserer Seele gethan hat, geschätzt, bewahrt und angewandt werden müsse?

Anmerkung über die Vorbereitung zu demselben.

An diese wichtigen Fragen zu erinnern, und durch ihre Beantwortung Abendmahls-Genossen zur würdigen Feier des Todes Jesu im heiligen Sakramente vorbereiten zu helfen, ist der Zweck dieses Kommunionbüchleins. Des

Des Herrn, der diese segensreiche Handlung stiftete, mit Demuth und Vertrauen zu gedenken — mit Ihm, den wir nicht sehen, aber doch lieben, (1 Petr. 1, 8.) über Herz und Gang so durchzureden, als sähen wir Ihn — und das Verdienst Seines Opfertodes am Kreuz erneut im Glauben aufzufassen — dies macht uns zwar eigentlich allein würdig und wohlgeschickt, zum Altar des Herrn zu nahen. Wenn Jemand diese Herzensstellung unbeachtet lassen, und sich beruhigen wollte, wenn er nur viel gelesen und aus Büchern Gebete hergesagt hätte, der würde sich selbst betrügen und schaden. Die Gleichgültigkeit gegen den Heiland würde in ihm dadurch bestärkt werden, wenn er sich auf sein Wissen und Erkennen oder auf selbstgewählte Buß-Uebungen etwas einbilden, und denken wollte, daß er sich einen seligen Genuß des heiligen Abendmahls erringen und erkämpfen könnte. Wir dürfen zu Jesu, wie wir sind, mühselig und beladen, kommen, wir sollen so kommen. — Dazu einzuladen und anzuleiten, sind die hier
be-

befindlichen Betrachtungen und Gebete gemeint. Daher, nur als Mittel, nicht als Zweck der Vorbereitung, benutze man sie; im Geiste der Demuth des gläubigen Vertrauens auf Jesu Sünderliebe lese man sie. So angewendet werden sie heilbringende Wirkungen äußern, denn sie gründen sich auf das Wort vom Kreuz, das Gotteskraft hat, und erwecken daher die Hoffnung, daß sie ein gesegnetes Mittel werden können, die Gefühle und Entschlüsse, die der heilige Geist anregt, wenn er den Sündern den Heiland verkündet, in dessen Namen allein Seligkeit zu finden ist, zu befördern und zu befestigen.

Also

1. Von dem heiligen Abendmahle und dessen Nutzen und Zwecke.

Zu den Zeiten der Apostel wurden die heiligen Sacramente, und also auch das Nachtmahl unsers Herrn, „Geheimnisse Gottes genannt, 1 Cor. 4, 1. — Ist aber das heilige Abendmahl ein göttliches Geheimniß, so maßen wir uns nicht an, es mit unserm schwachen Verstande

stande ergründen und erklären zu wollen. Es soll uns genug seyn, so viel davon zu wissen, als uns die heilige Schrift bestimmt und deutlich hierüber sagt. Unser Hauptanliegen sey nur das: daß wir den Segen, den es uns nach Seiner Absicht bringen soll, wahrhaftig an unsern Herzen erfahren und genießen mögen, und daß der Zweck, warum unser Heiland dieses Sakrament gestiftet hat, bei uns erreicht werde.

Unser Herr Jesus Christus sagte von dem Brodt, indem er es dankend brach, es segnete und seinen Jüngern gab: Nehmet, esset! das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — Darauf nahm Er den Kelch, segnete ihn, und gab ihn ebenfalls Seinen Jüngern, mit dem Zuruf: Trinket alle daraus! dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch, und für Viele, (für Alle, 1 Tim. 2, 6 für der ganzen Welt Sünde, 1 Joh. 2, 2) vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Und der Apostel sagt 1 Cor. 10, 16: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Ge-
mein-

meinschaft des Blutes Christi? Das gesegnete Brodt, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? und 1 Cor. 11, 23 — 26 sagt er: So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er (der Herr) kommt.

Diese Worte zeigen uns deutlich, was das heilige Abendmahl sey, zu welchem wichtigen Zweck unser Herr dasselbe eingesetzt, und welchen großen Segen Er dabei Seinen Gläubigen zgedacht hat.

Folgende Betrachtungen werden dieß in ein näheres Licht setzen.

a) Was ist das heilige Abendmahl und welches ist sein Nutzen?

Das heilige Abendmahl ist eine, obschon unbegreifliche, dennoch wahre Theilnahme an dem Leibe und Blute unsers Herrn Jesu Christi, versetzt uns in die innigste Gemeinschaft mit Ihm, und eignet uns die Früchte Seiner Erlösung zu.

Der Heiland hat dasselbe Seiner Kirche als ein Testament übergeben, wie er denn, bei Austheilung des Kelchs ausdrücklich sagt:
Dies

Dies ist das neue Testament in meinem Blut. — Wenn Jemand ein Testament zu meinen Gunsten macht, so empfangen ich, sobald er stirbt, das Recht zu allen mir darin vermachten Gütern. — Eben so ist mir das Testamentsmahl, das ich bei der Gnadentafel des Herrn genießen soll, die gewisste Versicherung, daß auch ich, so unwürdig ich immer bin, dennoch ein Recht habe an das, was mein Heiland Seiner Kirche, und einer jeden Seele, die an Ihn glaubt und Sein begehrt, in diesem Testament zgedacht hat. — Was sind nun aber die Güter, die ich da empfangen, genießen, und mich ihrer, als meines Eigenthums, soll freuen können? — Nicht vergänglichel Silber oder Gold, nicht Schätze und Ehren dieser Welt; sondern der Leib und das Blut des Menschgewordenen und für mich gekreuzigten, ewigen eingebornen Sohnes Gottes. Etwas Kostbareres könnte mir ja Gott nicht geben.

Wenn ich mit Bedacht das sechste Kapitel des Evangeliums Johannis lese, so sehe ich, daß unser Herr Jesus Christus das Glauben an Ihn, das Kommen zu Ihm, und das Essen und Trinken Seines Fleisches und Blutes für eine

Eine und dieselbe Sache erklärt, und auf den Glauben die gleichen Verheißungen legt, die denen gegeben sind, die Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken. Siehe B. 35. 40. 47. 54. — Daraus zeigt sich, daß der Mensch, dessen Herz auch zu denen Zeiten, da man nicht zum heiligen Abendmahl geht, sich gläubig an Seinem Tod und Leiden weidet, schon das Fleisch des Menschensohnes ißt, und Sein Blut trinket. Diesen Genuß sollen wir aber doch auf eine ganz vorzügliche Weise haben, wenn wir im Glauben das Nachmahl unsers Herrn empfangen. Darum sagt uns auch der Geist Gottes, 1 Cor. 10, 15. 16: Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Das ist: es ist allerdings die Gemeinschaft des Leibes und des Blutes Christi. — Wie ich das Segens-Brod, und den Kelch nicht nur anschauen, sondern auch davon essen und trinken soll, eben so will auch unser Herr Jesus Christus mich in dem heiligen Abendmahle nicht nur an Sei-

ner

nen Tod und Seine Wunden erinnern; sondern Er will, wenn ich nur an Ihn glaube, meine Seele mit Seinem Leibe speisen, und mit Seinem Blute tränken; Er will mir einen wahren Genuß und Antheil an Seinem Blut und Tod, und an aller Gnade und Seligkeit, die Er mir dadurch erworben hat, schenken. Mein Hunger und Durst nach Heil und Gnade soll dadurch gestillt und befriediget werden, Joh. 6, 36. — Ich soll durch das Essen Seines Fleisches, und durch das Trinken Seines Blutes mit Ihm auf's nächste verwandt, auf's innigste vereinigt — Ein Geist mit ihm 1 Cor. 6, 17, Ein Glied Seines Leibes, Sein Fleisch und Sein Gebein werden, Ephes. 5, 30. Ich bleibe in Jesu, und Er in mir, Joh. 6, 56. — Auch das ewige Leben und die selige Auferstehung wird mir dadurch auf's Kräftigste zugesichert; denn unser Heiland verheißt uns selbst: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Joh. 6, 54. O das sind wohl tiefe Geheimnisse, die nur Gottes Geist kann deuten! — Merke es, o meine Seele! — das unendlich Große, das der Herr beim heiligen Abendmahl

mahl an dir thun will, läßt sich durchaus nicht mit dem geringen Maassstabe Deiner Begriffe und deiner Empfindungen abmessen. — Wenn du glaubst, so wirst du bei dem Genusse dieses hohen Gutes nicht ohne Seligkeitsgefühl deines Herzens bleiben. Aber erst in der Ewigkeit, wenn einmal kommen wird das Vollkommene, da wird dir über die Gnade, die der Herr auch in dem Abendmahl an dir gethan hat, ein Licht aufgehen, das dich reizen wird, Ihn ohne Ende dafür zu loben und anzubeten!

G e b e t.

O mein ewiger Erbarmer! ich sehe aus Deinem Worte, daß ich das heilige Abendmahl nicht nur so obenhin, als einen äußerlichen Kirchengebrauch ansehen soll, sondern daß in demselben ganz unerschöpfliche Schätze Deiner Liebe verborgen liegen, und daß auch mir Armen das Größte, das nur immer einer Kreatur zu Theil werden kann, darin bereitet ist. — O laß mein Herz von der Wichtigkeit dieses hohen Gutes recht durchdrungen, und mit tiefer Ehrfurcht dafür, mit sehnlichem Verlangen nach demselben, und mit wahrer Freude über das

dasselbe erfüllt werden. — Laß mir das bevorstehende Abendmahl zu einer innigen Vereinigung mit Dir, und zu einer wahren Erfahrung der Kraft, die in Deinem Blutvergießen und Sterben liegt, reichen, damit dadurch meine franke Seele und mein sündiger Leib genesen, und geheiligt, und in meinem Herzen innige und thätige Liebe zu Dir entzündet werden möge. Gib mir dazu ein gläubiges Herz, damit ich die Segen Deines Abendmahls annehmen und Dein Leben und Wirken in mir kräftig spüren möge. Amen!

b) Was ist der Zweck des heiligen
Abendmahls?

Der Zweck, den unser Herr und Heiland bei der Stiftung dieses wichtigen Mahles gehabt hat, ist: Seinen Tod und Sein zur Vergebung unserer Sünden vergossenes Blut, allen Seinen Gläubigen recht in ihre Herzen zu prägen, und bis Er wieder kommen wird, bei ihnen in unvergeßlichem Andenken zu erhalten.

Zwar ist alles dasjenige, was mein Heiland hienieden gethan hat, überaus wichtig und verdienstlich für mich. Jeder Gang den Er gethan, jedes Wort, das Er geredet, jedes
Werk,

Werk, das Er verrichtet hat, gereicht mir, wenn mir's der heilige Geist klar und kräftig macht, zu einer Quelle des Segens für mein Herz, und verschafft mir die unschätzbaren Belehrungen und Tröstungen. Ich möchte nicht gern, daß eines davon mir mangelte. — Aber das, worauf sich doch all' mein Trost im Leben und im Sterben, alle meine Kraft zur Gottseligkeit, ja meine ganze Seligkeit allein gründet, ist doch Sein blutiger Tod am Kreuz, wodurch Er meine Sünden gebüßt, mich vom ewigen Verderben losgekauft, und mir Gnade und Leben so reichlich erworben hat.

Nehme ich die Schriften des alten oder neuen Testaments zur Hand, und lese darin mit Augen, die vom Geiste Gottes geöffnet sind, so sehe ich, wie sehr es diesem heiligen Geiste angelegen war, den Tod, das Blut und die Wunden Jesu in den Herzen der Menschen zu verklären, und sie ihnen, als die einzige Rettung vom Verderben, und als die ewige Lebensquelle, auf's kräftigste an's Herz zu legen. Wie schön redet nicht schon David hiervon in seinem 22sten Psalm, und Jesaias im 53sten Kapitel seiner Weissagungen! Da sieht man,
welch

welch einen klaren Blick der Geist Gottes bereits den Gläubigen des alten Bundes in die Leiden und den Tod Jesu gegeben, und ihnen dieses große Werk der Erlösung so wichtig und genießbar gemacht hat.

In den Schriften des neuen Testaments wird uns Jesus Christus vor die Augen gemalt, als ob Er unter uns gekreuzigt wäre, Gal. 3, 1. Das Wort vom Kreuze wird uns angepriesen als ein Wort, das zwar denen, die wegen ihres Unglaubens verloren gehen, Thorheit und Aergerniß — hingegen aber uns, die wir durch den Glauben selig werden, göttliche Kraft und göttliche Weisheit ist, 1 Cor. 1, 18. Fragt man: Was reinigt uns von allen Sünden? so ist die Antwort: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, 1 Joh. 1, 7. Wodurch werden wir geheilet? Antwort: Durch Seine Wunden, 1 Petr. 2, 24. Wodurch haben die Vollendeten im Himmel, da sie noch auf Erden waren, überwunden? Antwort: Durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses, Offenb. Joh. 12, 11. — Was ist der Inhalt ihrer schönsten Lobgesänge? Antwort: Daß das Lamm erwürget ist,

ist, und sie Gott erkaufte hat mit Seinem Blute. Offenb. Joh. 5, 9 — 12. Was ist auch in der über den ganzen Erdkreis kommenden Versuchungstunde unsere einzige und unfehlbare Bewahrung? Antwort: Das Behalten des Wortes Seiner Geduld, d. i. der Lehre von dem Dulden und Leiden des Sohnes Gottes. Offenb. Joh. 3, 10.

Ja, so innig ist es unserm Herrn und Heilande angelegen, den Seinen das unaussprechliche Andenken an Seinen Tod und an Sein Blut in ihre Herzen zu pflanzen, daß Er sich nicht damit begnügen konnte, uns die Größe dieses Wunders Seiner Liebe bloß durch die Zeugnisse Seines Wortes vorzutragen. — Nein, das heilige Nachtmahl soll auch noch ein sichtbares und unvergängliches Denkmal davon seyn! — Ach! Er kennt das schwache menschliche Herz! Er wußte, wie wenig dasselbe von Natur dazu ausgelegt ist, das blutige Lösegeld, das Er an uns gewendet hat, recht zu schätzen. Ja, Ihm war bekannt, wie sogar eine geheime Feindschaft gegen diese Lehre so leicht in unserm Herzen aufkommen kann. Er sah voraus, wie die Mächte der Finsterniß daran arbeiten wür-

würden, diese heilbringende Lehre, diesen einigen Trost und Rath des armen, verlegenen Sünders ihm aus den Augen zu rücken, und zu entreißen. — Aber dagegen hat Er nun weislich und liebevoll gesorgt, durch die Einsetzung dieses Gedächtnismahles Seines Todes. Wenn auch manche christliche Gemeinen solche Hirten haben sollten, welche dieselben nicht auf die schmachhafte und gesunde Weide des Evangeliums von dem Versöhnungstode unsers Heilandes führen — so wird dennoch dieser Tod durch das heilige Nachtmahl der Christenheit immer auf's Neue in's Andenken gebracht. Und so lange Abendmahle gehalten werden, so lange kann das Gedächtniß der großen Geschichte nie erlöschen: daß Christi Leib für uns gegeben, und Sein Blut für uns, zur Vergebung unserer Sünden, vergossen worden sey.

Nun, so spricht jeder Christ zu sich selbst, wie sehr habe auch besonders ich, schon in dieser Rücksicht dem Herrn dafür zu danken, daß Er Sein heiliges Abendmahl eingesetzt hat, und daß auch ich dasselbe genießen kann und darf. Denn mein Herz lebt leider noch viel zu wenig in der Lehre von der Marter

meines Herrn und Heilandes. — Wie leicht könnte ich nicht in eine gänzliche Gleichgültigkeit dagegen gerathen, ja sogar in den unseligen Zustand derer verfallen, denen dieß Wort eine Thorheit ist, und die, wenn sie so bleiben, verloren gehen. Ich bedarf also eines kräftigen und unauslöschlichen Eindrucks von dem Tode Jesu, und einer lebendigen Erfahrung der tröstenden und heilenden Kraft, die in Seinem Blute und in Seinen Wunden liegt. Im Gefühl dieses Bündnisses will ich also mit Scham, aber auch mit Freude zu der Gnadentafel meines Erlösers hinnahen. Da möcht ich gern im Geiste Ihn für mich leiden sehen, und dabei lebendig glauben lernen, daß Er auch für meine Sünden am Kreuze gestorben ist. Ach, mein theuerster Herr Jesu! ich traue Dir's zu, Du wirst mir dieß in Gnaden schenken. Es war ja Deine Absicht bei der Stiftung des heiligen Abendmahles, Deinen Tod uns unvergänglich zu machen.

Ach diesen wichtigen, unschätzbaren Segen, laß auch mir Armen bei'm Genusse dieses Sacraments zu Theil werden!

Genf

Senk meine Seele tiefer ein,
In Deine Todes-Leiden,
Und laß mein Herz in Deiner Pein,
Sich unaufhörlich weiden.

- e) Das heilige Abendmahl ist ferner
ein Band der Liebe; auch die Liebe
ist sein Zweck.

Wo wahrer Glaube ist, da ist auch Liebe.
Wenn ich nun im heiligen Abendmahl meinen
Glauben stärke, wenn ich darin einen erneuer-
ten Eindruck von der Liebe, die meinen Hei-
land für mich in Noth und Tod getrieben,
und einen wahren Antheil an aller der Gnade,
die Er mir durch Seine blutigen Leiden er-
worben hat, erlange, so muß auch nothwendig
meine Liebe dadurch gestärkt werden, und neue
Nahrung erhalten. Ich lerne hier Ihn lieben,
der mich zuerst geliebet hat. Und diese Liebe
allein macht mir den Gehorsam leicht, und setzt
mich in den Stand, Seine Gebote zu halten,
die Sünde zu überwinden, und auch im Leiden
Seine Wege mir wohlgefallen zu lassen. Eben
so dringt mich Seine unverdiente Liebe zu mir,
deren mich dieß Sakrament so tröstlich ver-
sichert, auch meine Mitmenschen von Herzen zu

lieben. Und dieß gehört ganz eigentlich unter die Absichten, aus denen der Herr Jesus Christus Sein heiliges Nachtmahl eingesezt hat; daß wir, so wir mit Christo, als dem Haupte verbunden werden, auch in eine wahre Liebes-Verbindung mit unsern Brüdern, als Seinen Gliedern kommen. — Wir treten zu Einem Tische, und essen von Einem Brodte, als Eines Vaters und Einer Mutter Kinder. Darum sagt Paulus: Ein Brodt ist's, so sind wir Viele ein Leib. 1 Cor. 10, 17.

Darum heißt das heilige Abendmahl auch die heilige Kommunion, d. i. eine gemeinschaftliche Handlung. Alle gläubigen Theilnehmer, (Kommunikanten) treten bei derselben vor dem Herrn mit gleichen Bedürfnissen und Hoffnungen, und erscheinen als Sünder, die gemeinschaftlich für sich und ihre Mitgesossen um Gnade und Segen flehen, und dem Testamente des Herrn vertrauen, daß es sie ermuntern, stärken, und mit Ihm vereinigen werde.

Wie viel unserm Herrn und Heilande daran gelegen sey, daß Seine Gläubigen in dieser Liebe, in der Gemeinschaft der Heiligen
un-

unter einander stehen, daß zeigen mir die wichtigen Reden, die Er noch nach dem Abendmahl, unmittelbar vor Seinem Hingange in den Garten Gethsemane, an Seine Jünger gehalten hat. O wie prägt Er's nicht nur ihnen, sondern allen Gläubigen bis an's Ende der Tage ein: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet. Joh. 13, 34. 35. Wie ernstlich trägt Er's nicht auch in seinem hohenpriesterlichen Gebet Seinem Vater vor: daß sie Alle Eins seyn, gleichwie Du, Vater, in mir, und ich in Dir, daß auch sie in uns Eins seyn, auf daß die Welt glaube, Du habest mich gesandt. Joh. 17, 21.

Dieser sehnliche Wunsch unsers liebevollen Erlösers wurde Ihm auch lieblich erfüllt bei den ersten apostolischen Christen. In ihrem Bleiben in der Apostel-Lehre, in der Gemeinschaft in dem Brodtbrechen, und im Gebet, Apost. Gesch. 4, 42. waren sie täglich und stets einmüthig bei einander, B. 44. und die
Menge

Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. B. 30.

G e b e t.

Nun auch bei mir, o mein Versöhner! sollst Du dieses Zweckes nicht verfehlen. Du hättest, wenn Du nach Gerechtigkeit mit mir verfahren wolltest, schon längst Ursache genug gehabt, mir Deine Liebe zu entziehen, und mich in die äußerste Finsterniß hinaus zu stoßen. Dagegen hast Du Dich, aus unergründlichem Erbarmen, für mich am Kreuze zu Tode martern lassen, um die Welt, und also auch mich Armen mit Dir selber zu versöhnen. Du trugst mich bis auf diese Stunde mit undenklicher Geduld, und tausend Sünden, davon jede die Hölle verdient hätte, hast Du mir vergeben, und mit Deinem eigenen Blute getilgt und abgewaschen; Du willst mich nun auch bei dem heiligen Abendmahl mit Deinem Fleische speisen, mit Deinem Blute tränken, und in die seligste Glaubens- und Liebes-Gemeinschaft aufnehmen. Laß nun durch einen Strahl der Liebe, die Du an mir Unwürdigen beweisest, alles Mißvergnügen gegen meine
Mit:

Mitmenschen, wer sie auch seyn mögen, gänzlich in mir weggeschmolzen und getilgt werden. Laß mich an Andern üben, was Du an mir gethan, auch meine Feinde lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein. — Insonderheit heile mich in Gnaden von der unseligen Eigenliebe, durch welche die Nächstenliebe so leicht gestört wird, und von allen den Dingen, womit ich Andern zuweilen lästig werde. Schenke mir gegen Jedermann einen sanftmüthigen, friedfertigen und demüthigen Sinn. Dein Geist der Liebe lösche auch alles Mißvergnügen in den Herzen derer aus, denen es etwa an Liebe zu mir fehlen möchte. Vergieb ihnen — vergieb mir, und laß das bevorstehende Abendmahl ihnen und mir einen neuen und mächtigen Antrieb seyn, Dich über alles, und Einer den Andern wie sich selbst zu lieben. Amen!

2. Was zu einem gesegneten Genuße des heiligen Abendmahls erfordert werde.

a) Wie genießt man das heilige Abendmahl würdiglich?

Ueber diese wichtige Frage giebt uns der Apostel Paulus das nöthige Licht, indem er sagt: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn, 1 Cor. 11, 28. 29.

Vor allen Dingen ist hier zu bestimmen, was der Apostel durch unwürdig essen und trinken verstehe. —

Gewiß ist nicht der ein unwürdiger Tischgenosß des Herrn, welcher im bußfertigen Gefühle seiner Unwürdigkeit, in der demüthigen Erkenntniß seiner Sünden und Uebertretungen, und seiner Mangelhaftigkeit an allem Guten bei der Gnadentafel unsers Heilandes erscheint. In S. gentheit, diese beugende Ueberzeugung von unserer Verwerflichkeit, wobei wir uns schä-

schämen, unsere Augen aufzuheben zu dem Herrn, unserm Gott, ist gerade der Sinn, an welchem Er Sein ganz besonderes gnädiges Wohlgefallen hat. Er siehet an den Elenden und der zerbrochenes Herzens ist, und der sich fürchtet vor Seinem Wort. Jes. 66, 2. Die Opfer, die Ihm gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wird Er nicht verachten. Ps. 51, 19. — Wem hingegen dieß Gefühl seiner Unwürdigkeit vor Gott fehlt, wer vielmehr von sich denken kann, er sey (an Tugenden und guten Eigenschaften) reich, und habe gar satt, und bedürfe nichts, der ist eben die laue Seele, welche der Herr noch wird ausspeien müssen aus Seinem Munde. Offenb. Joh. 3, 16. 17. — Jener bußfertige Böllner, den uns der Heiland im Gegensatz des stolzen Pharisäers vorstellt, der in sich selbst nichts als Sünde fand, und sich an nichts, als an Gottes Gnade zu halten wußte Luc. 18, 9 — 14; jener Hauptmann zu Kapernaum, der sich nicht werth hielt, daß der Sohn Gottes nur unter sein Dach käme, und noch mehrere solche gedemüthigte, und von
ihrer

ihrer Unwürdigkeit überzeugte Sünder werden uns in der heiligen Schrift zu reizenden und tröstlichen Exempeln vorgestellt, mit welcher Gnade und welchem Wohlgefallen der Herr alle die, welche sich auf kein eigenes Verdienst zu berufen wissen, ansieht, und wie also auch diejenigen, die sich keiner göttlichen Wohlthat, geschweige denn des hohen Gutes des heiligen Abendmahls würdig erkennen, Ihm eben bei dieser Gesinnung recht liebe und willkommene Gäste an Seinem Tische sind.

Der Ausdruck, unwürdig essen und trinken will vielmehr sagen: ohne Würde und ohne Anstand, ohne wahre Ehrerbietung, ohne vorhergegangene Untersuchung seines Herzens, und ohne von der Wichtigkeit dieses heiligen Sakraments durchdrungen zu seyn, sich zu demselben hinzuwagen. — Ein Kommunikant hat zu bedenken, daß die theuren Pfänder des Leibes und Blutes Jesu, die er an dem Gnadentische unsers Herrn genießen soll, nicht einer gemeinen Mahlzeit (und auch diese wird der Christ durch Danksagung heiligen, 1 Tim. 4, 3 — 5.) an die Seite zu setzen seyen. —

Macht

Macht er aber diesen Unterschied nicht, alsdann isset und trinket er unwürdig; er verschuldet sich an dem Leibe und Blute des Herrn, und kann so beim heiligen Abendmahl sich selber das Gericht essen.

Die Korinther dienen uns hierin zu einem warnenden Beispiele. Es waren unter ihnen Viele, welche der Ehrerbietung, womit das Sakrament des Leibes und Blutes Jesu genossen werden soll, vergaßen, und die, ohne sich selbst zu untersuchen, ohne sich vom Herrn Vergebung ihrer Sünden zu erbitten, zum heiligen Abendmahle kamen. — Diesen wiederfuhr nun hiebei das Schicksal jenes Usa, 2 Sam. 6, 7. Wie nämlich dieser darum, weil er mit frevelnden Händen die Lade des Bundes angerührt hatte, von der Hand des Herrn geschlagen wurde, daß er starb: eben so traf auch jene, weil sie mit ungeheiligttem Herzen zu des Herrn Tische kamen, ein göttliches Gericht, so daß manche unter ihnen schwach und krank wurden, und ein gutes Theil entschliefen. 1 Cor. 11, 30. Hätten sie sich selbst gerichtet, sich untersucht, sich ihrer Abweichungen vor dem

dem Herrn schuldig gegeben, um Gnade gebeten, und sich davon lozmachen lassen, so hätten sie sich diese Strafe erspart, und wären nicht von Gott gerichtet worden, B. 31. — Indesß war doch auch dieses Gericht noch eine heilsame väterliche Züchtigung des Herrn, die nur den Zweck hatte, sie noch zum Nachdenken und zu einer aufrichtigen Sinnesänderung zu bringen, damit, während ihr Fleisch, d. i. ihr Leib verdarb, noch ihr Geist gerettet und selig würde, 1 Cor. 5, 7. und sie also nicht, samt der Welt verdammt würden, B. 32. Herzserschneidende Worte! — Die Welt also, das sind die Menschen, die der Fleischeslust, der Augenlust und dem hoffärtigen Wesen ergeben sind, 1 Joh. 2, 16. die werden, wenn sie sich nicht bekehren, verdammt, sie mögen nun in ihrem eiteln Sinne zum heiligen Abendmahle gehen oder nicht. Und derjenige, der unserm Heilande nicht in Lauterkeit seines Herzens anhängt, hat es noch für eine Gnade anzusehen, wenn ihn Gott durch schmerzhaftige Züchtigungen zum Besinnen bringt, und ihn vom Verderben herum holet. (Hiob 33, 26 — 30.)

b) Was

b) Was hat ein Abendmahlsgenosse vorzüglich zu bedenken, um dieses hohe Gut würdig zu genießen?

Lieber Tischgenosse unsers Heilandes! du siehst aus den bisherigen Betrachtungen, daß uns in dem heiligen Abendmahle die größten Güter, die je ein Mensch hienieden genießen kann, angeboten werden; — aber auch, daß man sich dadurch, wenn man sich ohne die gehörige Ehrerbietung zu demselben hinwagt, auf's schwerste versündigen könne. — Wie ist nun dein Herz hiebei gestellt? Du wirst doch wohl nicht vergeblich, oder gar dir selbst zum Schaden, zum Sakramente des Herrn hinzutreten wollen?

Lebst du etwa in der Geringschätzung deines Erlösers, der auch für dich Sein theures Blut und Leben hergegeben hat, den auch nach deiner Seele dürstet, und dessen größte Freude seyn würde, wenn Er auch dich an Sich ziehen, und Seine Gnade und Barmherzigkeit an dir verherrlichen könnte; — stehst du in dem irrigen Gedanken, du bedürfest Seiner nicht, um selig zu werden, du könntest mit deinem eigenen Guten vor Gott bestehen: o, so kennst du,

du,

du, armes Herz! dich selbst noch nicht, du stehst nicht in der Bußfertigkeit, du bist noch in dem unseligen Stande des Unglaubens an Jesum. — Wie könntest du also, ohne in Heuchelei zu fallen, dich feierlich bei dem heiligen Abendmahl für einen Christen, für einen Jünger Jesu bekennen, der den einzigen Grund seiner Seligkeit darin findet, daß Jesus Sein Blut zur Vergebung auch seiner Sünden vergossen hat, und der nun auch bei diesem Sakrament sich im Glauben innig mit Ihm vereinigen will? — Ach, bedenke, Gott kennt dein Herz! Bitte lieber den Herrn, daß Er dir wahre Buße und Glauben schenken, und dir deinen bisherigen Kalksinn gegen Ihn in Gnaden vergeben wolle. Laß Ihn nicht, Er segne dich denn; — du wirst Ihn hiezu willig finden. Er wird an deine Seele Barmherzigkeit thun. Und so wird dir das heilige Abendmahl ein tröstliches Pfand und Siegel Seiner Gnade seyn.

Bist du irgend einer vorsätzlichen und muthwilligen Sünde, sie heiße, wie sie wolle, öffentlich oder heimlich ergeben? du wirst doch nicht darinnen fortfahren, und so zu Jesu heiligem

Mahl

Mahle gehen wollen? Nein, gehe vorher in dein Herz! Bitte Jesum ernstlich, daß Er dir deine bisherigen Abwege in ihrer wahren Größe und Abscheulichkeit zu erkennen gebe, dir deine Sünden vergeben, und dir ein neues, redliches, liebhabendes, reines und nüchternes Herz schenken wolle. Sey dabei versichert: Er hat schon viel tausend Sündern, wie du einer bist, geholfen, und es an ihnen bewiesen, daß, wo die Sünde mächtig geworden ist, Seine Gnade — wenn man sie nur will — noch viel mächtiger werden soll. Röm. 5, 20. — Eben dieß ist Er willig, auch dir zu erfahren zu geben. — Bei Ihm ist Barmherzigkeit genug, dir deine Sünden, wenn sie dich schmerzen, zu vergeben, und Kraft genug, um dich von den unseligen Stricken und Banden, womit du gefesselt bist, zu befreien. Ja, wenn du in redlichem Verlangen nach Seiner vergebenden und heilenden Gnade das Sakrament Seines Leibes und Blutes genießest, so wird der Eindruck von Seiner Liebe, die Ihn auch für dich in Noth und Tod hinein getrieben hat, in dir einen heilsamen Abscheu gegen die Sünde wirken. Der wahre Glaube an Seinen Tod, wird die bisher bei
dir

die herrschend gewesenen bösen Neigungen ertöbten, und dich zum frohen Wandel in Seinen Wegen tüchtig machen.

Bist du etwa ein Schäflein, das sich von Jesu, dem guten Hirten, verirrt hat? ein Schäflein, das Er vormals durch die kräftige Arbeit Seines Geistes an sich gezogen hatte, das die Größe und die Gräuel seiner Sünden erkennen gelernt, das im Glauben bei Ihm Gnade gesucht und gefunden, das Seine Freundlichkeit wahrhaft erfahren, das dafür in Liebe gegen Ihn entbrannt war, und dem damals das Glück, ein Eigenthum Jesu zu seyn, um alle Herrlichkeiten der Welt nicht feil gewesen wäre? — aber auch ein Schäflein, dem es jetzt nicht mehr so ist, das die erste Liebe verlassen hat, und in Lauigkeit und Gleichgültigkeit gegen Ihn gerathen ist, ja das wohl gar durch die Verführung der Welt und durch den Betrug der Sünde verleitet worden ist, Ihn zu verlassen, und seine eigenen unseligen Wege zu gehen, wobei es mit ihm ärger geworden ist, denn vorhin? Luc. 11, 26. — Bist du, sage ich, ein solches von dem Herrn abgewichenenes Schaf, — und willst zum heiligen Abend-

Abendmahl gehen? Ach, liebe Seele, dann gedenke zuvor, wovon du gefallen bist, und thue Buße. Offenb. Joh. 2, 5. Falle, wie bei deiner ersten Bekehrung, deinem Heiland reuevoll zu Füßen, und bitte und weine um Gnade, bis Er deiner Seele wieder Friede zusagt, und durch Seinen Geist deinem Geiste das Trostwort zuspricht: Ich hab's vergeben! 4 Mos. 14, 20. So wirst du erfahren, daß Er Gaben empfangen hat, auch für die Abtrünnigen, Ps. 68, 19. daß Er dein Abtreten wieder heilen, und Dich gerne lieben wird. Hos. 14, 5. Und so wirst du bei Seinem Gnadentische von Ihm mit eben der Liebe, Gnade und Freude angenommen und bewirtheet werden, wie jener verlornen und wieder gesundene Sohn von seinem Vater wieder aufgenommen wurde. Luc. 15, 22, u. s. w. — Ach, Gottes Geist gebe dir zu erkennen, welch' ein Glück es für dich ist, wenn du dieser Ansprache an dein Herz Gehör giebst, und hingegen welch' ein Schade, wenn du dein Herz gegen die Stimme des Herrn verstockest. — Ja, Er schenke dir Gnade, das gute Theil zu wählen!

Du hast also mein lieber Christ! wenn du das Nachtmahl des Herrn nicht unwürdig empfangen willst, nur das zu beobachten, daß du nicht unehrerbietig, nicht mit einem frechen und leichtsinnigen Herzen hinzunahest, sondern vielmehr bedenkst, wie groß und mächtig, und zugleich wie unendlich liebeich dein Heiland sey, zu dessen Tische du geladen bist; wie gering und dürftig hingegen du bist, dem diese große Gnade widerfahren soll, und daß du Ihm ein Herz darbringest, das an Ihn glaubt, und Seine Gnade begehrt. Ist nur das dein aufrichtiger Sinn, so laß dich durch kein Elend, so groß es auch sey, von der Gnadentafel des Herrn zurückschrecken.

Du gehörst, mit allen deinen Mängeln, nicht unter die unwürdigen Tischgenossen des Herrn, weil sie dir leid sind, und weil du nach Gnade und Hülfe verlangst. — Denn daß diese Gnade auch dich angehe, eben davon soll dir das heilige Abendmahl zum Pfande dienen. Ist es dir ernstlich darum zu thun, wahrhaft bekehrt zu werden, falle nur deinem Erlöser mit reutigem Herzen zu Fuße, und bitte Ihn, daß Er dir diese Gnade gewähren wolle,



und so komme dann getrost zu Seinem sakramentlichen Mahle. Er wird dir's zu erfahren geben, Er sey das Brodt Gottes, das vom Himmel kommt, und das der Welt das Leben giebt, Joh. 6, 33. Fühlst du dich kalt, glaubst du dich nicht zerknirscht genug über deine Sünden; nicht zutraulich und fest in deinem Glauben, nicht brünstig in der Liebe; aber alle diese Mängel gehen dir doch nahe, und du wüchtest doch gern, daß dir die Gnade des Herrn dagegen zu Hülfe käme — ey, so laß dich durch alle diese Gebrechen nicht hindern, zum Throne Seiner Barmherzigkeit, und auch zum Mahle Seiner Gnade zu treten. Komm nur gläubig hinzu, und öffne dein Herz dem Einflusse Seiner Gnade. Thue deinen Mund weit auf, daß Er ihn füllen kann. Ps. 81, 11. Du wirst von ihm nicht verschmähet werden, und nicht ungesegnet von Seiner Gnadentafel hinweggehen.

G e b e t.

Ach Herr Jesu! Dank sey Deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit, daß Du den Armen und Elenden den Zutritt zu Dir und

Deinen Sakramenten verstatteſt, daß Du keine eigene Würdigkeit von mir forderſt, ſondern mir vielmehr erlaubſt, als ein armer Sünder vor Dir zu erſcheinen, und daß ich, der ich von allem eigenen Guten entblößt bin, mich in Deine Verdienſte einkleiden, und darin zu Deinem Gnadentiſche kommen darf. — Gib mir durch Deinen Geiſt mein Elend noch gründlicher zu erkennen, und laß mein Herz dermaßen von der Wichtigkeit der großen Güter, die mir in dem heiligen Abendmahle angeboten werden, durchdrungen ſeyn, daß ich in tiefer Ehrerbietung zu demſelben nahen, die Pfänder Deiner Gnade in wahren Glauben annehmen, mich Deiner Barmherzigkeit mit gebeugtem Sinne freuen, und ſie dann auch ſorgfältig zum treuen Wandel in Deinen Wegen anwenden möge. Amen!

e) Anleitung zu einer heilsamen Selbſtprüfung vor dem heiligen Abendmahl.

Der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brodt, und trinke von dieſem Kelch. 1 Cor. 11, 28.

34

Ich soll also, zufolge dieser Anweisung des Apostels, ehe ich zu der Gnadentafel des Herrn trete, eine Prüfung, eine Untersuchung vornehmen, nicht mit andern, sondern mit mir selbst. Da habe ich mich selbst zu untersuchen, ob ich im Glauben sey? 2 Cor. 13, 5. — Ein wahrer Christ, dem es treulich anliegt, die Gnade unsers Herrn und Heilandes recht zu genießen, und derselben würdiglich zu wandeln, wird oft, ja täglich in die Stille gehen, seine Gedanken sammeln, und sich selbst fragen, wie es um seinen Glauben, um seine Liebe zu Jesu, und um seinen Fleiß, in Seinen Geboten zu wandeln, bewandt sey? — Und wo er einen Mangel und eine Abweichung bei sich findet, da wird er nicht versäumen, darüber bei seinem Gott und Herrn gläubig Vergebung und neue Gnade zu suchen. Auf diese Weise bleibt er dann in einer beständigen seligen Gemeinschaft mit dem Freunde seiner Seele, und wird je länger je mehr in der Gnade gegründet und befestiget.

Diese Prüfung aber ist mir doch ganz vorzüglich nöthig, wenn ich das heilige Abendmahl zu genießen vorhave. Wie ehemals die
Israe

Israeliten die nachdrücklichste Anweisung hatten, in den Vorbereitungstagen vor dem Genusse des Osterlammes alle Winkel ihres Hauses mit der größten Sorgfalt zu durchgehen, um eine jede Spur des alten Sauerteiges aufzusuchen, und wegzuschaffen, 2 Mos. 12, 12. so lehrt mich dieses Vorbild, wie sehr mir's angelegen seyn soll, nun (da ich des rechten Osterlammes, nämlich des für uns geopferten, Christi, theilhaftig werden soll, 1 Cor. 5, 7.) mein Herz in aller Genauigkeit zu erforschen, alle meine sündlichen Neigungen und Gewohnheiten mir in's Licht stellen, und mich davon reinigen zu lassen.

Aber auch diese Untersuchung meiner selbst thue ich nicht anders, als in einem ganz evangelischen Geiste. So lang ich nur bei dem Gesetze stehen bleibe, so lange ist mir die Selbstprüfung eine Marter. Ich sehe meine Verdorbenheit und Strafwürdigkeit doch kaum halb. Ich erschrecke und fliehe vor dem Heilande. So bleibe ich immer, wer ich war, ein Knecht, ein Aussätziger, krank, und ohne Hoffnung zu genesen, weil ich nicht zum Arzt eile. Jesus ist mir nahe — doch verstehe ich nicht
die

die Kraft Seines Blutes. Er ist nicht in mir, Er kann nicht in mir wohnen durch den Glauben. Ich lebe nicht frei im Evangelio. Darum wird mir die Zubereitung zum Abendmahl eine schwere und ängstliche Sache.

Aber wenn ich wage, als einer der Allerelendesten den Herrn Jesum zu meinem Retter und Seligmacher anzunehmen, und suche durch Sein Blut gereinigt, und durch die Liebe in Ihn gewurzelt, und in Ihm erbauet zu werden: so darf ich mich nicht scheuen in Seiner Gegenwart, einen Blick in mein Elend zu thun. — Ich weiß, Er ist darum gekommen, mir zu helfen. Ich lerne Ihn als meinen Arzt kennen, der alle meine Gebrechen heilen kann und will, und lerne aus seliger Erfahrung, daß jede neue Erkenntniß meiner Schwächen mir auch neue Gelegenheit darbietet, mich Seiner Gnade und Hülfe zu freuen.

Nun in diesem Sinne will ich denn die Untersuchung meiner selbst vornehmen. Aber vorher wende ich mich billig zu Dir, Herr Jesu! und bitte Dich um Augensalbe, daß ich sehen möge. Offenb. Joh. 3, 18. Du weißt, wie ich von mir selber so blind bin, und gar leicht

leicht besser von mir denke, als ich wirklich bin. Ach dann erforsche Du mich, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre wie ich's meine, Ps. 139, 23. Schenke mir die nöthige Erleuchtung Deines Geistes, damit ich mich gerade in dem Lichte erkennen möge, in welchem Du mich siehst, und meine Unlauterkeiten mit eben dem Mißfallen ansehe, in welchem Du sie ansiehst, und also auch nicht verweile, mich durch Dich reinigen zu lassen. Amen!

Wohlan, meine Seele! gehe denn in dich selbst, und frage dich vor dem allwissenden Gott, wie es um dich stehe? Bist du in Wahrheit zu Gott bekehrt? Oder ist es dir wenigstens von Herzen darum zu thun, dich zu Ihm zu bekehren? — Sind dir deine Sünden eine unerträgliche Last? Und wäre dir wirklich damit gedient, Gnade und Freiheit vom Dienste derselben zu finden? — Ohne das wärest du nicht fähig, das heilige Abendmahl zu genießen. Glaubst du an den Sohn Gottes? — Willst du in keiner andern Gerechtigkeit vor Gott erscheinen, als in der Gerechtigkeit, die Er uns durch Seinen Gehorsam bis zum Tod am Kreuz erworben hat, und die uns

uns durch den Glauben zu eigen geschenkt wird? Oder bauest du noch etwa in diesem oder jenem Dinge auf deine eigenen Werke, und schmälertest also Ihm den Ruhm von deiner Seligkeit, der Ihm allein gebührt?

Hast du Jesum Christum, der aus Liebe für dich gestorben ist, und bisher so unendliche Geduld und Treue an dir bewiesen hat, auch wieder von Herzen lieb? — Stehst du in einem herzvertraulichen Umgange mit Ihm? — Ist Er dir in Seinem Tod und Leiden stets vor Augen? Hast du Ihm dein ganzes Herz zum Eigenthum ergeben, und ist es dein aufrichtiger Wunsch, Ihm zur Ehre zu leben, Ihn mit deinem Geiste und Leibe zu preisen? Ist dir Gottes Name heilig, und bist du beflissen, denselben nie ohne Ehrerbietung, und mit ungesalbten Lippen im Munde zu führen? Wendest du die Tage des Herrn sorgfältig dazu an, daß deine Seele in der Gnade und in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi wachsen möge? Bist du gegen deine Eltern, (wenn sie noch leben) und gegen deine Lehrer und Herrschaft und Obrigkeit ehrerbietig, gehorsam, dienstfertig, wie es dein Heiland war? Liebst du

du

du deinen Nächsten wie dich selbst? Bist du sanftmüthig und versöhnlich auch gegen die, die dich hassen und beleidigen? Kannst du mit einem mit Gott und Menschen versöhnten Herzen zum Mahl der Liebe hinzugehen? Bist du aller Unreinigkeit in Werken und Worten von Herzen feind? Ist auch dein Herz rein? Meidest du nicht nur das Böse selbst, sondern auch den Schein des Bösen, und alle Anlässe, die dich dazu verleiten könnten? Wird von dir die Speise und der Trank mit Mäßigung genossen, und durch Danksgiving geheiligt? Wendest du deine Zeit wohl an? Wartest du deinen Beruf, als unter den Augen Gottes, nach Seinem Sinne treu und redlich ab? Ist der Sinn Christi in dir, gern arm und gering zu seyn? Uebsst du Barmherzigkeit, und übst du's sie mit Lust? Hast du alle Falschheit und alle Lügen von Herzen abgelegt? Stehst du auch so in der demüthigen Erkenntniß deiner eigenen Mängel, und in der Liebe zu deinen Nebenmenschen, daß du dich vor allem lieblosen Richten und vor aller Verläumdung sorgfältig hütest? Ist's wirklich deine Freude, von deinem Nächsten nichts Uebles, sondern vielmehr Gutes

Gutes zu hören und zu reden? Gönnest du deinem Mitmenschen von Herzen alles das, was ihm der Herr gegeben hat? Siehst du nicht allein auf das Deine, sondern auch auf das, was des andern ist? Bist du im Gebet und in der Fürbitte treu und beständig? Stehst du in der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens? und hast du Lust abzuschneiden, und bei Christo zu seyn? — — Fühlst du dich nun in allen diesen Punkten noch weit zurückstehend, und der Vergebung deiner Abweichungen und Sünden bedürftig; — wohlan, laß uns niederfallen, und demüthig stehen:

Herr, mein Herzenskündiger! ich werfe mich demüthig und tief beschämt zu Deinen Füßen nieder. Mein Gewissen klagt mich an, daß ich in allen Stücken mangelhaft, überall unrein, untreu und verwerflich bin. Ich kann noch nicht freudig sagen, daß du mein Alles bist, und daß mein Herz nur in Dir und Deiner Liebe lebe. — Und wie kalt bin ich noch in der Liebe zu Dir! wie schlecht sieht es noch um den Eindruck von Deinem Tod und Leiden in meinem Herzen aus! Und auch andere Menschen, mit denen ich, nach der Lage,
worin

worin ich mich befinde, in Verkehr stehe, müssen oft so Manches an mir sehen, daß Dir, mein Heiland, so wenig ähnlich ist! — Dieß beuget mich billig darum, weil Deine Ehre dadurch leiden mußte, und ihre Seelen Schaden nehmen konnten.

Nun mein ewiger Erbarmer! Lamm Gottes, daß die Sünde der Welt, und also auch meine Sünden getragen hat! ich lege mich als ein des Zornes würdiger Sünder zu Deinen Füßen, und bitte um Gnade, um unverdiente Gnade. Ich weiß mich an nichts zu halten, als einzig und allein an Dein Verdienst, das Du mir, und allen Sündern erworben hast, an Deine Wunden, die Dir um meiner Missethat willen geschlagen sind, an Dein Blut, das Du zur Vergebung der Sünde der Welt vergossen, an Deinen Tod, wodurch Du mir die Rettung vom Tode zuwege gebracht hast, und an Dein göttliches Gnadenwort, welches mir sagt, Du nimmest die Sünder an, Luc. 15, 2. und wer zu Dir komme, den werdest Du nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37.

Ach Herr Jesu! Du kennst mein ganzes Herz. Du siehest, wie sehnlich meine arme,
Franke

franke Seele verlangt, durch Deine Gnade ganz zu genesen.

Ach diese Gnade erbitte ich mir; vergieb mir alle meine Missethat, wasche mich in Deinem Blute. Signe mir Dein Wort zu: Sey getrost, mein Kind, dir sind deine Sünden vergeben! Matth. 9, 2. Schreibe bei dem Genusse Deines heiligen Nachtmahls, Deine Wunden in mein Herz, so werde ich dadurch gestärkt werden, den Weg Deiner Gebote mit erneuter Treue und Kraft zu wandeln. Herr! ich glaube, Du werdest mich erhören. So nimm mich nun ganz, ohne alle Ausnahme, und auf ewig hin! Nimm alles, was nicht taugt, hinweg von mir, und gestalte mich selbst in Gnaden so, wie Du mich gerne haben willst. Amen!

d) Zum Abend des Vorbereitungs-
Tages.

Die Stille des Herzens, lieber Tischgenosse des Herrn! ist ein unschätzbares Kleinod, das einem jeden Christen zu allen Zeiten unendlichen Segen bringt. Man hört die sanfte Stimme des Geistes Gottes nicht im Geräusche. Wenn wir also die Zerstreungen unsers Herzens

zens

zens nicht sorgfältig vermeiden, und vergessen darnach zu ringen, daß wir stille seyn, so machen wir uns gar manches Segens für unser Herz verlustig, den uns der Herr zugedacht hätte. Laß daher, insonderheit in dieser Vorbereitungszeit auf das heilige Abendmahl, deine Sinnen stille werden, und bitte den Herrn, daß Er dir jetzt Gnade schenke, alles andere zu vergessen, und nur mit Ihm, mit Seinem Tod und Leiden und Seinem Gnadenworte umzugehen. Laß Dir's angelegen seyn, daß, so viel an dir ist, Alles verhütet werden möge, was dich morgen, ehe du in das Haus des Herrn gehest, zerstreuen, und dir unangenehme Eindrücke verursachen könnte. — Was du von äußern Geschäften in Absicht auf dein Hauswesen, auf deine Kleidung und dergleichen heute noch in Ordnung bringen kannst, das verspare nicht auf morgen; damit dein Geist desto ungestörter das wichtige Fest genießen könne, das ihm dein Heiland geben will.

Eben so thust du wohl, wenn du morgen nicht allzu spät aufstehst, um deine Gedanken sammeln zu können, und auch in der Kirche darauf siehest, daß, wenigstens von deiner Seite,

Seite,

Seite, Alles anständig, und nach der eingeführten Ordnung zugehe. 1 Cor. 14, 40. Das äußerliche Betragen im Hause des Herrn ist wohl nicht die Hauptsache; sondern, es kommt dabei vorzüglich auf's Herz an. Aber Eines ist doch mit dem Andern in sehr genauer Verbindung, und du wirst wohl aus der Erfahrung wissen, daß auch kleine Ordnungsfehler ihren Einfluß auf's Herz haben, und dich selbst und Andere in der Andacht stören können.

Wie ist es aber nun um dein Herz beschaffen? In welcher Fassung kannst du dich zur Ruhe legen? — Ach, der Herr gebe, daß dieß geschehe — demüthig, deiner Armuth und Unwürdigkeit wohl bewußt, aber doch auch in getrostem Glauben an die unendliche Liebe Jesu zu den Sündern, und namentlich auch zu Dir, und in der freudigen Hoffnung, daß Er auch dir freundlich sey, und dir vergeb! Zephan. 3, 17.

Ist dein Herz wahrhaft so gesinnt, so laß keinen ängstlichen Empfindungen Platz. Fürchte dich nicht, glaube nur! Luc. 8, 50. Ueberlasse das Bittern den Feinden Jesu, den Rebellen, die nicht wollen, daß Er über sie Herr sey. —

Du

Du aber freue dich Gottes, deines Heilandes, der auf das Niedrige siehet, und niemals fragt, ob die Seele Sein werth sey, nur, ob sie Ihn braucht und Sein begehrt? Und so nahe freudig und getrost zu Seinem Gnadentisch, und labe dich an dem Brodt und Wein des ewigen Lebens.

e) Morgengebet am Kommuniontage.

Getreuer Gott und Heiland! empfang von mir ein zwar geringes, aber doch aufrichtiges Opfer meines Lobes, daß Du mich den heutigen wichtigen Segenstag hast erleben lassen. Wenn Du nach Verdienst mit mir hättest handeln wollen, so hättest Du mich schon lange, da ich noch in der Irre ging, hinweggerafft. Ach laß mich dein heiliges Abendmahl in tiefer Ehrfurcht, und dabei doch in herzlichster Freude genießen. Ich gestehe es, wenn ich meine große Unwürdigkeit ansehe, und dabei auch an die Größe der Güter denke, zu deren Genusse ich an Deinem heiligen Tische geladen bin; wenn ich überlege, wie viel es sagen will, daß Du, vor dem auch die reinen Geister des Himmels ihr Antlitz bedecken, jetzt

zu

zu mir kommen, und Wohnung in meinem armen Herzen machen willst; so möchte ich wohl mit Petro sagen: Herr gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch! Luc. 5, 8. — Ich möchte mit schüchternem Herzen fragen, ob nicht die Gnade für mich zu groß sey, Dein Fleisch essen, Dein Blut trinken zu dürfen, mit Dir in die innigste Gemeinschaft zu kommen, ein Glied an Deinem Leibe zu werden? — Einer solchen Gnade bin ich Unwürdigster freilich ganz und gar nicht werth! Aber weil Du Niemand, dem nur mit Deiner gnädigen Hülfe gedient ist, verschmähest, und weil Dir auch Lahme, Blinde und Krüppel nicht zu schlecht sind, (Luc. 14, 21.); o so fasse auch ich einen getrosten Muth, und nehme alle Schätze Deiner Gnade, die Du mir geben willst, mit Freuden an. Stärke meine schwache Glaubenshand, daß ich Dich nur recht erfasse. Wirke es selbst in mir, daß ich meinen Mund nur weit aufthue, damit Du ihn füllen könnest; Psalm 81, 11. und gieb mir die Gnade, daß ich durch Dein heiliges Abendmahl einen recht unvergeßlichen Eindruck von Deinem Tode und Leiden erhalte, und dadurch zu einer wahren Anhäng-

5

häng

hänglichkeit an Dich, zu einem täglichen, vertraulichen Umgange mit Dir, und zu einem treuen Wandel in Deinen Wegen gebracht werde.

Ich bitte auch nicht für mich allein, sondern auch für alle meine Mitmenschen. — Ach, alles Mißvergnügen gegen irgend Einen, verschwinde aus meinem Herzen, vor der Gnade und dem Zielergeben, daß Du mich Zornwürdigen fühlen lässest! — Ach laß doch den heutigen Tag in allen christlichen und heidnischen Ländern, in denen Dein Name gepredigt wird, und vorzüglich auch in dem hiesigen Lande gesegnet seyn, damit Dein Evangelium sich immer herrlicher beweise, als eine Kraft Gottes, die da selig macht, alle, die daran glauben. Röm. 1, 16. Zueh Deine Diener an mit Kraft aus der Höhe, und gieb insonderheit demjenigen Prediger, den ich heute hören werde, Dein Wort mit freudigem Aufstun seines Mundes, damit mir und unserer ganzen Gemeinde das Geheimniß des Evangelii noch mehr kund gethan, und das Gnadenwerk, das Du unter uns hast, noch mehr befördert werden möge. Ach, fahre in Gnaden fort, Deine arme Christenheit, die in
die-

dieser betrübten Zeit eines ganz besondern
Maasses von Glauben, Kraft und Trost bedarf,
durch Dein Wort und Deine Sakramente reich-
lich zu segnen, zu stärken und zu erquickten. Nun
ich glaube, Du werdest es thun. Amen!

f) Dankfagung nach dem heiligen
Abendmahl.

Mein Herr und mein Gott! (Joh. 20, 28.)
ich bete Dich im Staube an für die unendliche
Barmherzigkeit, die Du an mir armen Wurm
bewiesen hast, da Du mir nun bei Deinem
Abendmahle ein so tröstliches Siegel Deiner
Gnade auf mein Herz gedrückt hast. Lobe
nun den Herrn, meine Seele, und was in
mir ist, Seinen heiligen Namen! Lobe den
Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was
Er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine
Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebre-
chen, der dein Leben vom Verderben erlöset,
und dich krönet mit Gnade und Barmherzig-
keit, Psalm 103, 1 — 3. Ich habe nun Dein
Fleisch gegessen und Dein Blut getrunken, und
damit hast Du, unendlich treuer Freund der
Sünder! meinen Glauben göttlich gestärkt, und

mir die tröstliche Versicherung gegeben, daß nun Dein ganzes Verdienst auch für mich sey. — Ach, Dir sey ewig Lob! Mir bist Du also geboren; mir zum Segen hast Du in Mühseligkeit und unbesleckter Heiligkeit auf dieser Erde gelebt; mir zur Lehre und zum Troste hast Du alle Worte des ewigen Lebens, die aus Deinem Munde geflossen sind, geredet; mit Deiner Seelennoth, mit Deiner Schmach und Deinen Schlägen, mit Deinen Wunden und Deinem Blutvergießen, mit Deinem Tode hast Du auch alle meine Sünden so schmerzlich gebüßt, dafür bezahlt, und sie abgethan: mein ist auch Deine Auferstehung, und die Herrlichkeit, die Du nun im Himmel geniehest. Denn um Deinetwillen, und weil ich in Dir bin und Du in mir, soll ich nun auch dort ewig mit Dir leben. Ja Du selbst bist mein, und ich, so gering und schlecht ich bin, so bin ich doch Dein; ein Lohn für Deine Schmerzen! Ach möchten nun alle meine Blutstropfen Dich ehren, und all' mein Thun und Denken ein immerwährendes Lob Deiner herrlichen Gnade seyn! Eph. 1, 6. O, mein ewig treuer Heiland! Du weißt, daß ist mein Sinn! Du hast

hast das Wollen in mir gewirkt; gieb mir nun auch das Vollbringen. Du kennst meine Schwäche und Unzuverlässigkeit, und weißt, mit was für Versuchungen ich umgeben bin, die mich so leicht von Dir abziehen können. Darum laß das Licht des Glaubens und das Feuer Deiner Liebe immer so hell in mir brennen, daß ich dagegen alles Andere für Noth und Schaden achte, und mein Auge, Ohr und Herz für nichts offen sey, das mir Deine Liebe entziehen könnte. Ist irgend noch eine Neigung in mir, die Dir nicht wohlgefällt, so schmelze sie weg durch dieß Feuer Deiner Liebe. Schenke mir doch eine rechte und bleibende Treue, die mir geschenkte Gnade zu bewahren. — Mache mich so anhänglich an Dich, daß ich ohne Dich, ohne den Trost aus Deinem Tode nicht leben könne. Gieb und erhalte mir ein nach Deinem Worte hungriges Herz, und einen erleuchteten Verstand zum Lesen und Hören desselben, damit ich jedesmal Segen davon habe.

Mache mich doch auch recht liebeich,
freundlich, sanftmüthig, barmherzig, dienstfertig
gegen meine Mitmenschen; und doch auch stille,
flug und standhaft, damit ich nicht etwa aus
Men-

Menschengefälligkeit wider Dich sündige, —
Laß mich im Umgang mit Dir vertraulich, und
treu in der Fürbitte werden. — Schenke mir
auch im Leiden Gelassenheit, und geduldige
Erwartung Deiner Hülfe, und erhalte mich
stets in der freudigen Hoffnung des ewigen
Lebens! — Segne auch alle die, welche heute
bei Deiner Gnadentafel gewesen sind, und lasse
einem Jeden gerade das zu Theil werden, was
seine Seele, nach den Umständen, worin er
sich befindet, besonders bedarf! Das thue in
Gnaden! Amen!

3. Wie der Segen des heiligen Abendmahls
geschäht, bewahrt und angewandt werden
solle.

Wer in aufrichtiger Buße und wahren
Glauben an die uns durch Jesu Blut erwor-
bene Gnade Gottes das Nachtmahl unsers
Herrn genießt, der wird dabei nicht ohne Se-
gen, nicht ohne Empfindung und Genuß der
großen Güter, die in diesem Sakramente lie-
gen, ausgehen. — Hätte dein Herz dabei gar
nichts

nichts gefühlt und genossen, so hast du allerdings Ursache, dich selbst wohl zu untersuchen, und Gott zu bitten, daß Er dir doch klar machen wolle, ob irgend ein Bann in deinem Innern, etwas, das Ihn nöthigt, Sein Gnadenantlitz vor dir zu verbergen, etwa eine Anhänglichkeit des Herzens an einer Ihm mißfälligen Sache, oder Vernünstelei, oder irgend ein Ungehorsam gegen die Stimme des heiligen Wortes und des Geistes Gottes vorhanden sey?

Ist es dein ganzes redliches Begehren, darüber Klarheit zu erlangen, so wird Er dich hierüber nicht im Dunkeln lassen. Denn Er ist ja unaussprechlich treu. „Wer nur das Licht gern sehen will, sich nicht davor versteckt, dem wird gar bald in aller Still sein Jammer aufgedeckt.“ Und läßt man sich denselben nur aufdecken, und bittet bußfertig um Vergebung und Reinigung von aller Untugend, so wird man auch empfangen, was man von Ihm gebeten hat.

Aber auch die Empfindungen selbst können von verschiedener Art seyn, und in stärkerem oder schwächerem Grade gefühlt werden. Ist deine
Freude

Freude sehr lebhaft, fühlst Du dich mit Gnade und Trost ganz überschüttet, so wirst du besser thun, dieß dankbar und gebeugt im Stillen zu genießen, als davon viele Worte zu machen.

Sind aber diese Gefühle nicht so stark, als du vielleicht erwartet hattest, daß sie seyn sollten, so vergiß nicht, daß der Segen, der in einem gläubigen Genusse des heiligen Abendmahls liegt, doch nicht nach dem Maaßstabe unserer stärkern oder schwächern Empfindungen bestimmt werden könne. Diese Gnade übersteigt unendlich weit alle unsere Begriffe und Gefühle, die wir davon haben können. Denn nach dem untrüglichen Zeugniß unsers Heilanders sind mit dem gläubigen Genusse Seines Fleisches und Blutes — und also auch mit einem gläubigen Hinzunahen zu Seiner Gnadentafel — Seligkeiten verbunden, die wir so wenig als die Seligkeit des Himmels, uns vollkommen vorstellen, fassen und fühlen können. Du hast das Brodt des Segens gegessen und den Kelch des Herrn getrunken, und so gewiß du dieß gethan, so gewiß ist dir die Zusicherung gegeben, daß der Leib unsers Herrn Jesu für dich gekreuzigt, und Sein Blut für dich, und
zur

zur Vergebung deiner Sünden vergossen worden sey. — Du bist ein Erbe des ewigen Lebens, denn wer Sein Fleisch isset, und Sein Blut trinket, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 54. Du bist mit ihm auf's innigste vereinigt; er bleibt in dir, und du in Ihm. Joh. 6, 56. Deiner Seele soll nun kein Gutes mehr mangeln; denn wenn du nur zu Ihm kommst, so wird dich nicht mehr hungern, und wenn du an ihn glaubst, so wird dich nimmermehr dürsten. Joh. 6, 35.

Deine Seele soll durch den Genuß dieses Lebensbrodtes leben in Ewigkeit, Joh. 6, 51. und auch Deinen Leib wird Er (selig) auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 53. — Glaubst du das? und glaubst du dabei, du wärest eigentlich des Zornes würdig? — Ei, so hast du ja Ursache zu bekennen: der Herr hat Großes an mir gethan, daß bin ich fröhlich! Psalm 126, 3.

Aber nun ist's auch darum zu thun, den Segen, den dir dein Erlöser bei Seiner Gnadentafel geschenkt hat, zu bewahren, und recht anzuwenden. Ach, es wäre ein großer Schade, und ein unverantwortlicher Leichtsin, wenn
du

du nun mit der Abendmahlskleidung auch zugleich die Gefinnungen, die der Herr in dir gewirkt hat, wieder ablegen, und den thörichten Lüsten, denen du abgesagt hast, wieder auf's neue dich zum Knechte geben wolltest! — Nein! du hast dich bei dem heiligen Abendmahl vor allem Volke als einen Christen, als einen Jünger Jesu, als eine Seele, die im Glauben an Ihn leben, Ihm nachfolgen und Seine Gebote halten will, erklärt. — Auch in diesem Sinne, der dich gewiß im Leben und im Sterben nie gereuen wird, bleibe nun durch des Herrn Gnade, und trage es darauf an, in demselben recht eingewurzelt und gegründet zu werden. Uebergieb dich ganz und gar, und auf dein ganzes Leben bis zu deinem letzten Athemzuge, der gnädigen Bewahrung des Vaters im Himmel, der treuen Kur deines gekreuzigten Heilandes und liebevollen Arztes, und der guten Leitung Seines heiligen Geistes.

Laß dir jeden Tag neue Gnade schenken. Dein wichtigstes Anliegen sey dir täglich das, daß das Bild deines für dich gemarterten Erlösers deinem Herzen eingeprägt sey, und daß du, wo du gehst, und stehst, dich an Ihn, den

den du nicht siehest, halten mögest, als sähest
du Ihn. Lege dich des Abends nie schlafen,
ohne Seinen Frieden, ohne den Trost, daß Er
dir gnädig sey, zu haben.

Genieße das heilige Abendmahl oft, zu
immer neuer Stärkung deines Glaubens und
deiner Liebe.

Bleib bei Jesu, meine Seele!
Nimm dein Heil beständig wahr:
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du immer in Gefahr.

Halt ja deine Krone feste,
Halte gläubig, was du hast:
Necht beharren ist das Beste;
Rückfall wird zur schweren Last.

Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beständig auf der Hut,
Wird in ihrem Lauf nicht träge,
Hält dem Fleische nichts zu gut.

Wahre Treu' kommt dem Getümmel
Dieser Welt nie gerne nah':
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

Dies

Dieß bedenke meine Seele!
Nütze jeden Augenblick;
Halt' mit immer frischem Oele
Deine Lampe im Geschick!

Laß dir nichts am Herzen kleben,
Fleuch vor dem verborgnen Bann:
Such' in Jesu nur zu leben,
Daß dich nichts bes Flecken kann.

Abendgebet am Communiontage.

Dank und Preis sey Dir, mein gnaden-
voller Herr und Heiland! gebracht für Deine
unendliche Liebe, die Du an mir beweifest! für
alle unzähligen Wohlthaten, die ich auch im
Aeußern von Dir genieße; insonderheit aber
für das, was Du zum Besten meiner Seele
gethan, für das große Erlösungswerk, das Du
auch für mich vollbracht, für das süße Evan-
gelium, das Du auch mir kund gethan hast,
für die Gabe Deines Geistes, der auch an mir
gearbeitet, und das Wort von Deinem Kreuze
an meinem Herzen kräftig gemacht hat, für
das unschätzbare Gut des heiligen Abendmahls,
wodurch Du auch mir das segensvolle Anden-
ken

ken an Deinen für mich erduldeten Tod so kräftig erneuert, und mir das dadurch erworbene Gute so tröstlich zugesichert hast, und für den heutigen wichtigen Segenstag, den ich durch Deine Gnade begangen habe. Ach, was Du mir da geschenkt hast, das hilf mir nun auch bewahren! Was ich aus Deinem Worte genossen habe, das laß bei mir zu einem bleibenden und fruchtbringenden Samen werden, und was ich bei Deinem Gnadentische von Trost und Erquickung empfangen habe, das lasse mir nun dazu dienen, daß ich durch diese himmlische Speise auf's neue gestärkt, meinen Pilgerlauf getrost fortsetzen und Welt und Sünde überwinden möge. Damit ich aber bei Dir bleibe, so erhalte mich in der täglichen Erkenntniß meiner Armuth und Gebrechen, laß mich aus Deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, und gieb, daß ich durch den genauen Umgang mit Dir, Dir immer ähnlicher werde, und denken lerne, wie Du gedacht, und wandeln, wie Du gewandelt hast. — Laß mich auch in dieser Nacht Deinen Frieden und Deine gnädige Bewahrung genießen.

Ach!

Ach laß auch alle die lieben Meinen,
meine Freunde, ja alle Menschen Deiner Liebe
und Deinem Schutze empfohlen seyn, und auch
morgen Deine Barmherzigkeit wieder über uns
neu werden. Amen!

Anhang von Liedern.

Herr, es hat Dein treues Lieben
Dich vom Thron herabgetrieben,
Daß Du willig hast Dein Leben
In den Tod für uns gegeben.

Und dazu ganz unverdrossen,
Herr! Dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund nach Deiner Güte.
Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen.

Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten;
Wünsche stets, daß mein Gebeine
Sich durch dich mit Gott vereine.

Beides

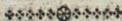
Beides, Freudigkeit und Zittern,
Läßet sich in mir jetzt wittern,
Beim Geheimniß dieser Speise,
Und der unerforschten Weise.

Die Vernunft die muß hier weichen,
Kann dieß Wunder nicht erreichen,
Daß Er sich uns selbst bescheret,
Uns zum ew'gen Leben nähret;

Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Christi Blut gegeben.
O, der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann deuten!

Jesu, wahres Brodt des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder mir vielleicht zum Schaden;
Nahе zu dem Tisch der Gnaden.

Hier fall' ich zu Deinen Füßen:
Laß mich würdiglich genießen
Dieser Deiner Himmelspeise,
Mir zum Heil und Dir zum Preise.



Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden
In Deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte Deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird Dein Gedächtniß bei uns neu.
Man kann aus frischen Proben schließen,
Wie feurig Deine Liebe sey,
Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmerzen,
Erneuern sich in unsern Herzen.

Es wird dem Herzen und Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sey zerrissen;
Und Leib und Seele wird erquickt,
Wenn wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blut'gen Wunden finden.

Das Band wird fester zugezogen,
Das Dich und uns zusammensügt;
Die Freundschaft, die wir schon gepflogen,
Fühlt, wie sie neue Nahrung kriegt:
Wir werden mehr in solchen Stunden,
Mit Dir zu Einem Geist verbunden.

Dies Brodt kann wahre Nahrung geben,
Dies Blut erquicket unsern Geist.
Es mehrt sich unser inn'res Leben,
Wenn unser Glaube Dich geneußt,
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
Zu jedem Dir gefäll'gen Werke.

Wir treten in genau're Bande
Mit Deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele seyn:
Der Geist muß mehr zusammen fließen,
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, (jezt schwachheitvoll)
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja daß Du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest geben.

O Gotteslamm! so eble Gaben
Hast Du in dieses Mahl gelegt!
Da wir Dich selbst zur Nahrung haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden,
Ein wahrer Vorschmack ew'ger Freuden.



Auf Seele! schicke dich,
Dein Heiland nahet sich;
Fall Ihm zu Füßen;
Der, dem die Welt zu klein,
Siebt sich in Brodt und Wein
Dir zu genießen.

O Liebe, die sich hier
In ihrer schönsten Zier
Vollkommen zeigt!
Huld, der kein Ziel bekannt,
Die über den Verstand
Der Engel steigt!

Was ist, o Lamm! ein Staub,
Ein Mensch, der Würmer Raub,
Ein Mensch, die Made,
Daß Du ihn so ergößt,
Daß Du ihn würdig schäßst
So hoher Gnade?

Ach, wie komm' ich dazu,
Daß so ein Herr wie Du,
Mein Haus beschreitet,
Daß mir das schönste Gut
Mit Seinem Fleisch und Blut,
Ein Mahl bereitet?

Doch

Doch, da Dir's so gefället,
Hab' ich mich eingestellt,
Du willst es haben;
Dein Wort versichert mich, —
— Bei diesem halt' ich Dich —
Du wirst mich laben.

Nur Glauben schenke mir,
Der mich, mein Arzt, mit Dir
Genau verbinde;
Damit mein Leib und Geist,
Wenn er Dein Mahl geneußt,
Gesundheit finde.

Der Leib, der für die Noth
Der Welt sich gab in Tod,
Sey meine Speise,
Durch deren Kraft mein Geist,
Der sich der Welt entreißt,
Zum Himmel reise.

Laß Dein gesegnet Blut,
Das lauter Wunder thut,
Mein Herz durchbringen,
Und diesen edlen Saft,
Trost, Heil und Lebenskraft
Mir Armen bringen!

Dies

Dieß Pfand von Deiner Hand,
Die Dich für meine Schuld
In Tod getrieben,
Verbinde meinen Sinn,
So lang ich leb' und bin,
Dich treu zu lieben!

Wie Du, o höchstes Gut,
Dich mir mit Leib und Blut
Hast übergeben,
So wirke Du in mir,
Daß ich hinwieder Dir
Allein mag leben.

Gieb, daß ich als ein Zweig,
An Saft und Leben reich,
Nun an Dir bleibe,
Und als in Dich versetzt,
Stets frisch und unverletzt;
Viel Früchte treibe,

Du hast an mir gethan
Ein Werk, das Niemand kann
Nach Würden preisen:
Gieb, daß ich willig sey,
Dem Nächsten Lieb' und Treu'
Auch zu beweisen.

Gieb

Gieb, daß mein Blut, das Dein,
Zu Deinem Ruhm allein,
O Mittler! walle:
Daß, wenn mein Herz sich regt,
Wenn meine Ader schlägt,
Dein Lob erschalle!



Du hast mich armen Kranken,
(O sel'ge Fried'sgedanken!)
Zu Deinem Tisch geleitet,
Und mir Dein Mahl bereitet.

Es werd' an mir gesehen
Dein Tod und Auferstehen,
Dein Kampf und Ueberwinden,
Dein Suchen und Dein Finden!

Ach hefte alle Stunden
Auf Deine heil'gen Wunden
Mein Herz und Augen beide,
Bis ich zu Dir einst scheide!

Die Tage des noch Bleibens,
Nichtsehens und doch Gläubens,
Vergeh'n indefs hienieden,
In Liebe und in Frieden!



I n h a l t.

| | Seite |
|--|-------|
| I. Etwas über den Ursprung und die Absicht der Confirmation. | 3 |
| II. Ein väterliches Wort an einen jungen Christen, der als erstmaliger Abendmahlsgenosse seinen Taufbund erneuert hat. | 8 |
| Gebet eines erstmaligen Abendmahls-Genossen. | 18 |
| III. Vom heiligen Abendmahle. | 19 |
| (Anmerkung über die Vorbereitung zu demselben.) | 20 |
| 1. Was das heilige Abendmahl und welches dessen Nutzen und Zweck sey? | 22 |
| a) Was ist das heilige Abendmahl und welches ist sein Nutzen? | 24 |
| b) Was ist der Zweck des heiligen Abendmahls. | 29 |
| c) Das heilige Abendmahl ist ferner ein Band der Liebe, auch dies ist sein Zweck. | 35 |
| 2. Was | |

| | |
|---|----|
| 2. Was zu einem gesegneten Genusse des heiligen Abendmahls erfordert werde. | 40 |
| a) Wie genießt man das heilige Abendmahl wür- diglich? | 40 |
| b) Was hat ein Abendmahlsgenosse vorzüglich zu bedenken, um dieses hohe Gut würdig zu genießen? | 43 |
| c) Anleitung zu einer heilsamen Selbstprüfung vor dem heiligen Abendmahle. | 52 |
| d) Zum Abend des Vorbereitungs-Tages. | 61 |
| e) Morgengebet am Communion-Tage. | 64 |
| f) Dankfagung nach dem heiligen Abend- mahle. | 67 |
| 3. Wie der Segen des heiligen Abend- mahls geschäht, bewahrt und ange- wendet werden solle. | 70 |
| Abendgebet am Communion-Tage. | 76 |
| Anhang von Liedern. | 79 |



Kommunion - Büchlein

für

junge Tischgenossen

unser

Herrn Jesu Christi.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black